

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

10.3.1825 (Nr. 69)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 69.

Donnerstag, den 10. März

1825.

Baden. (Ständerversammlung; zweite Kammer.) — Frankreich. — Großbritannien. — Ionische Inseln. — Niederlande. — Rußland. — Aegypten. — Persien. — Verschiedenes.

## Baden.

Karlsruhe, den 10. März. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer erstattete der Abgeordnete Rosbirt den Kommissionsbericht über die vorgeschlagene Integralerneuerung der gewählten Mitglieder der Kammern, und die dreijährige Dauer des Zwischenraums von einem Landtag zum andern. Der einstimmige Antrag der Kommission gieng auf unveränderte Annahme des zu beratenden Gesetzesentwurfes. Der Druck des Berichtes (auf dessen nähern Inhalt wir zurückkommen werden) ward sofort beschlossen; und nach dem Antrag des Präsidenten der Beginn der Diskussion auf künftigen Samstag, den 12. d., festgesetzt. — Hierauf übergab der Chef des großherzogl. Finanzministeriums, Hr. Staatsrath Böckh, die Uebersichten sämtlicher Staatseinnahmen u. Ausgaben von den Verwaltungsjahren 1821, 1822, und 1823, für die Periode v. 1. Juni 1821 bis letzten Mai 1824. (Siehe die Beilage.) Diese Uebersichten wurden zur vorläufigen Prüfung in die Abtheilungen verwiesen. — Sodann wurden von der Petitionskommission Berichte erstattet, und zwar vom Abgeordneten Wild über den von dem Amtmann Pfister zu Heidelberg eingesandten Vorschlag wegen Verbesserung des Hypothekensystems. Die Kammer beschloß, solchen unter Anerkennung der loblichen Absichten des Verfassers an das großherzogliche Staatsministerium zu übergeben. Ferner vom Abgeordneten Cassinone wegen den Gesuchen der Stadt Elzach um Entschädigung für das verlorne Ohngeld und Herabsetzung in der Gewerbesteuer. Die Petitionskommission trug darauf an, und die Kammer beschloß, daß diese Gesuche auf sich zu beruhen hätten. — Mehrere neue Eingaben wurden dieser Kommission zugewiesen. Die nächste öffentliche Sitzung ist auf den 12. d. bestimmt.

## Frankreich.

Paris, den 8. März. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 103 Fr. 90 Cent. eröffnet und zu 103 Fr. 80 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2047 Fr. 50 C. — Rdn. span. Anleihen von 1823 — 60.

— H. Sicard, ehemaliger General-Intendant der Armee in Spanien, und Militär-Intendant zu Montpellier, ist so eben nach Paris beordert worden, um dort über seine Verwaltung während des spanischen Feldzugs Rechenschaft abzulegen; ein von Paris abgeschickter Doktor Donnanz-Offizier wurde beauftragt, diesem öffentlichen Beamten die Befehle Sr. Erz. des Kriegsministers zu überbringen, und sich der Korrespondenz dieses Inten-

danten in Beziehung auf die gemachten Lieferungen und die Kaufverträge zu versichern, die mit den Lieferanten abgeschlossen wurden. Die Stelle des H. Sicard zu Montpellier ist bereits wieder besetzt worden.

(Etoile.)

— Den 7. d. wird im Théâtre Italien, zum Benefice des H. Karl Schunke, ein Konzert gegeben werden, in welchem man diesen sehr ausgezeichneten Pianisten, vor seiner Abreise nach London, zum letztenmal hören wird. Auf dieses Konzert folgt die Cenerentola. Der glänzende Erfolg, den H. Schunke letzthin im Théâtre Italien erhalten hat, sichert ihm eine zahlreiche Versammlung zu.

(3. d. Deb.)

— Die Londoner Journale vom 2. erzählen folgende Thatsache:

»Den 27. Febr. bekamen zwei Schüler des College (Pyzeums) zu Eton Händel mit einander. Der eine heißt Ashley Cooper, u. ist ein Sohn des Lords Shaftesbury; der andere heißt Wood, und ist ein Neffe des Markis von Londonderry; jener hatte 14, und dieser 16 Jahre. Nachdem sie einige Ohrfeigen gewechselt hatten, bestellten sie sich einander, auf den folgenden Tag, an einem gewissen mit Schranken umgebenen Platz hin, um dort den Streit auszumachen, nicht als Ritter jedoch, sondern als Messträger mit Faustschlägen. Jeder von ihnen hatte seine Zeugen, oder Sekundanten. Man schloß einen Kreis um sie, und hatte Flaschen mit Branntwein mitgenommen, um ihre Kräfte zu unterstützen.

»Diese zwei unglücklichen Kinder zogen sich nun aus, und begannen mit einer jedem Franzosen, er sey jung oder alt, unbegreiflichen Wuth einen unedlen Kampf, der über zwei Stunden dauerte. Nach den Kunstausdrücken der Boyer, gab es 60 rounds oder assauts. Je mehr ihr Blut floß, desto mehr nahm ihre Wuth u. der Jubel der Zeugen zu. So oft sie ausruhten, schenkte man jedem ein volles Glas Branntwein ein. Kurz, der Sohn des Lord Shaftesbury stürzte todt zu Boden, ehe sich ein Wesen gefunden, vernünftig oder menschlich genug, um die Kämpfenden zu trennen. Die Justiz stellt gegen den Mörder und die Zeugen eine gerichtliche Untersuchung an.

(Etoile.)

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels, betreffend den Bericht der Untersuchungs-Kommission über die Kosten des spanischen Kriegs.

Die Preise, die den Lieferanten bewilligt wurden, waren so ungeheuer, daß die Spekulanten, denen er die Lieferungen zu herabgesetzten Preisen überließ, noch an-



dere Unterlieferanten fanden, so daß Duvrard selbst schwerlich hätte angeben können, wer die Lieferungen an diesem oder jenem Punkte besorgte, und zu welchem Preise. Ueberall mußten die Militär-Intendanten den Eifer der Unterlieferanten ansprechen, durch Nothkäufe für die Truppen sorgen, wenn jene ihre Pflicht versäumten, oder Lieferungen von den Lokalbehörden verlangen, welche sie oft nicht bezahlen konnten. Fast ununterbrochen hielten sie bei den Lieferanten oder Ober-Intendanten um Fonds an, und erhoben Gelder aus den Kassen der Kriegszahlmeister, um den Einwohnern für die Lieferungen gereicht zu werden, für welche D. das Geld voraus erhalten hatte. Vor den Truppen her giengen eifrige Beamte, welche die nöthigen Subsistenzmittel aufzubringen suchten, und hinterdrein folgten Alcaden, welche für das, was sie den Tag vorher geliefert, bezahlt seyn wollten, und weil es an Geld fehlte, nichts erhalten konnten. Ueberdies durchzogen die Agenten des Lieferanten das Land, um wegen Nachlassen von den Preisen zu unterhandeln, die ohnehin viel niedriger waren, als die, zu welchen sie selbst kontrahirt hatten, und den ohnehin durch lange, unnütze Bemühungen ermüdeten, zum Theil zu Grunde gerichteten Gläubigern ihre Scheine abzudringen. So erzählen wenigstens die meisten Augenzeugen. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: »Die Subsistenz der Armee war nicht gefährdet; nichts zwang die Administration, sich einem Spekulant in die Arme zu werfen, nichts ermächtigte sie, sich von dem durch den Minister vorgeschriebenen System zu entfernen. Selbst wenn es nöthig gewesen wäre, ein anderes System anzunehmen, würden wenigstens Vorsichtsmaßregeln nöthig gewesen seyn, um sich nicht, bei dem Bestreben, eine Gefahr zu vermeiden, in einen Abgrund zu stürzen. Thatsachen und Rechnungen sprechen aber dafür, daß die mit dem Lieferanten geschlossenen Kontrakte, statt die Armee zu retten, das Vermögen des Staats beeinträchtigt haben.« Dieser Bericht wird ohne Zweifel eine wichtige Rolle bei den Verhandlungen über die Rechnungen im Jahr 1823 spielen.

#### Großbritannien.

London, den 4. März. 3proz. Konsol. 93 $\frac{3}{4}$ .

Die gestrige Sitzung des Unterhauses hat nur eine Stunde gedauert. Der einzige an der Tagesordnung gewesene Gegenstand war die Eisenbahn von Manchester.

— Die Anstrengung, die H. Canning gemacht, um sich am 1. d. in die Kammer der Gemeinen zu verfügen, und dort zu Gunsten der Katholiken zu sprechen, scheint seiner Gesundheit sehr geschadet zu haben. Dieser Minister ist heute in einem sehr leidenden Zustande.

London, den 3. März. Der Kapitän des in 46 Tagen aus Karthago (in Südamerika) zu Plymouth angekommenen Schiffes (der Löwe) hat den Weg von Plymouth bis London in 18 Stunden gemacht, um die wichtigen Nachrichten aus Peru zu überbringen. Die Zeit-

tung von Karthago enthält darüber folgende Depeschen:

Republik Columbia. Karthago, den 13. Jänner 1825. Der General-Kommandant der Landenge kündigt an, daß er diesen Augenblick von dem Sekretär des Präsidenten Bolivar Depeschen folgenden Inhalts erhält:

Lima, den 18. Dez. Diesen Nachmittag um 5 Uhr treffen Depeschen von der Armee ein; der General Sucre bestätigt die völlige Zerstörung der spanischen Armee am 9. d. M. bei Suamanguilla. Der Vizekönig La Serna, und die Generale Canterac und Baldes sind gefangen; der erste ist gefährlich verwundet, der zweite, der das Kommando übernahm, hat kapitulirt und dem Gouverneur von Callao Befehl geschickt, diese Festung dem Präsidenten Bolivar zu übergeben. Se. Erz. besieht mir, Ihnen zu melden, daß dieser Theil von Amerika keine neue Opfer mehr erfordert, und daß 4000 Mann von der Expedition von Panama jetzt genügen um die Unabhängigkeit von Peru zu sichern.

Unterz. Thomas de Herres, Sekr.

Die spanischen Kriegsschiffe in Callao sind in der Kapitulation eingeschlossen.

Offizielles Bulletin. Lima, den 22. Dez. »Die befreiende Armee, unter Befehl des Generals Sucre, hat die spanische Armee in den Ebenen von Suamanguilla gänzlich geschlagen. Der General La Serna, der sie befehligte, ist verwundet und, so wie die Generale Canterac, Baldes und Carratela, andere Ober- und Unteroffiziere und eine große Anzahl Soldaten, gefangen. Alles Gepäck der Feinde und ihre Waffen sind in unsrer Gewalt. Der Oberlieutenant Medina, Adjutant Bolivars, sollte die erste Nachricht von diesem Siege hieher bringen, er wurde aber in Suado von feindlich gesinnten Einwohnern dieser Stadt ermordet.«

Karthago in Columbia, 11 Uhr Nachts, am 12. Jän. 1825, in der Druckerei der Regierung.

Unterz. J. A. Calvo.

Noch ein Brief von T. de Herres an den Intendanten von Panama meldet außer obigem, daß Canterac nicht nur an den Befehlshaber von Callao, sondern auch an alle spanischen Generale in Peru, wo sie nur seyn mögen, Befehle gesandt habe, sich zu unterwerfen.

#### Jonische Inseln.

Corfu, den 22. Jänner. Das nämliche Unglück, wodurch im Jahre 1820 die Stadt Zante verwüstet wurde, traf am 19. d. M. mit verdoppelter Heftigkeit die unglückliche Stadt Santa Maura \*). Eines der heftigsten Erdbeben, das je auf dieser Insel verspürt worden war, versetzte die Einwohner derselben in die äußerste Verfürzung und Furcht. Noch sind alle nähern Angaben

\*) Diese Stadt, wovon die Insel den Namen hat, zählt 5 bis 6000 Einwohner, meistens Griechen. Sie ist durch Kunst und Natur ungemein stark befestigt.



über diese Schreckensscenen nicht bekannt; allein es sind offizielle Berichte vom 21. d. von daher eingetroffen, diesen zufolge bietet die ganze Stadt nur einen Schauplatz des Jammers und der Zerstörung dar. Alle Häuser sind entweder ganz eingestürzt, oder auf's Höchste beschädigt, und voll Spalten und Risse. Alle Kirchen, bis auf eine einzige, sind zusammengestürzt, und man kann, mit wenigen Ausnahmen, behaupten, daß die Insel Santa Maura jetzt unbewohnbar geworden ist. Da dieses Unglück sich mitten im Winter, und in einer höchst stürmischen Jahreszeit zutrug, so sind die Folgen dieses traurigen Ereignisses um so drückender. Weil Mühlen und Backöfen zerstört wurden, so fehlt es an Brod. Die Straßen sind mit ausgeronnenem Del und Wein aus den verwüsteten Magazinen überschwemmt. Auch die übrigen Lebensmittel giengen größtentheils zu Grund. Auf allen Gassen ertönte Jammer und Klageschrei. Man zählte bis zum 21. dieses 24 Tode und 13 Verwundete; 23 andere wurden im Dorfe Zuccalades, das ganz zerstört wurde, unter den Ruinen begraben. Merkwürdig ist, daß in einigen Gegenden der Insel von dem Erdbeben gar nichts verspürt wurde. Die verheerenden Wirkungen desselben scheinen sich auf die näher am Meere gelegenen Ortschaften beschränkt zu haben. Das Fort und das Zollgebäude haben etwas weniger gelitten. Wir erfahren zugleich, daß auch die Stadt Prevesa stark beschädigt wurde; die nähern Angaben werden indessen erwartet. Auch in Corfu spürte man am nämlichen Tage, ja zur nämlichen Stunde das Erdbeben. Kaum erhielt die Regierung der jonischen Inseln Nachricht von dem Unglücke auf der Insel Maura, als sie sogleich die kräftigsten Maßregeln zur Unterstützung der Nothleidenden verfügte. Ungeachtet stürmischer und widriger Winde sandte sie durch die königl. Fregatte Najade, Kapitän Spencer, Lebensmittel aller Art, Bauholz, Zimmerleute, Maurer und andere Bedürfnisse nach Santa Maura ab.

#### Niederlande.

Brüssel, den 2. März. Nach der amtlichen Aufnahme der Ortsbehörden haben allein in der Provinz Over-Yssel in Folge der letzten Ueberschwemmungen 250 Personen das Leben verloren; 14,000 Stück Vieh (die Schaafe und Schweine ungerechnet) sind in den Fluthen umgekommen, 1500 Wohnungen sind gänzlich vernichtet u. viele andere mehr oder weniger beschädigt. Nordholland, dieser so bevölkerte und reiche Theil des Königreichs, hat unberechenbaren Verlust erlitten; man wagt ihn noch nicht im Ganzen zu schätzen, aber es ist nur allzugewiß, daß er allen Glauben übersteigt.

#### Rußland.

Die Kultur des Weinstocks macht täglich neue Fortschritte im russischen Reiche. Die dem Fürstenthum Moldau nahe liegenden Bezirke erzeugen einen weißen Wein, der viel Kohlenensäure enthält. Die Thalgelände der Krimm sind an Trauben von ungeheurer Größe reich, so daß die einzelnen Beeren die Gestalt ei-

ner Birne erreichen. Auch werden bereits Neben aus Spanien und Languedoc mit vielem Erfolg angebaut. Zu Astrakan wird ein Weinberg von großer Ausdehnung für kaiserl. Rechnung unterhalten. Am Kaukasus wird viel Wein gewonnen. Die Erwerbung Georgiens vergönnt Rußland, sich Weinberge zu schaffen, welchen von Frankreich und Ungarn gewiß nicht an Güte der Erzeugnisse nachstehen werden. Die Traube gedeiht daselbst in Ueberfluß und ist sehr geistreich. Man hofft, daß binnen 20 Jahren ganz Rußland sich mit inländischem Gewächs wird versehen können.

#### Aegypten.

Alexandria, den 5. Febr. (Auszug aus einem Privatbriefe.) Die Ankunft der Generale Boyer und Livron scheint eine große Verbesserung in dem Militärsystem der ägyptischen Regierung hervorbringen zu müssen. Sie wurden von dem Pascha auf's Beste aufgenommen, welcher dem General Boyer einen jährlichen Gehalt von 40,000 Fr., nebst 8000 Fr. Entschädigung, anwies. Er erhält ausserdem Lebensmittel für 16 Personen und Fourage für 20 Pferde; ferner, vier Shawls jährlich, Remonte-Pferde, und einen beträchtlichen Vorrath von Zucker, Kaffee, Tabak so wie auch Entschädigungsgelder für die Wohnung. Der General Livron erhält 20,000 Fr., und das Uebrige verhältnißmäßig. Schon sind 164 spanische, französische und italienische Offiziere seit dem Nov. v. J. angekommen, um die Cadres vollzählig zu machen, und fünfzig Aerzte und Wundärzte beschäftigen sich damit, Zöglinge zu bilden, und Spitäler zu errichten. Nachdem der General Boyer dem Pascha die 500 Flinten zugestellt hatte, die Sr. Hoheit von der französischen Regierung angeboten wurden, begab sich derselbe nach Cairo, und von da in das Unterweisungs-Lager. Die Offiziere beschäftigen sich eifrig damit, ein Reiterei- und ein Artillerie-Korps auf europäischem Fuß zu bilden. (Constitut.)

#### Persien.

Der französische Reisende in Asien, Hr. Fontanier, einer der Korrespondenten der geographischen Gesellschaft in Paris, dankt diesem verdienstvollen Vereine, welcher in Kurzem der afrikanischen Gesellschaft in London zur Seite zu stehen werth seyn wird, in einem Schreiben vom 5. August 1824 aus Teheran, für die ihm zum Behuf seiner Forschungen ertheilten Weisungen und übermächtigen Fragen. »Wie einsichtsvoll und belehrend diese Fragen auch abgefaßt sind (fährt er alsdann fort), so mangelten mir doch darin einige Punkte, die ich für sehr wichtig halte, weil sie die richtigen Aufschlüsse geben möchten, über die asiatischen Regierungsverhältnisse und über die Empörungen dieser Landschaften, welche von den europäischen Revolutionen völlig verschieden sind. Ich habe dabei vorzüglich die wandernden Volkstämme im Sinne, deren Verhältnisse uns noch beinahe ganz unbekannt sind. Wir wissen weder wie ihre Hauptlinge und Befehlshaber einander folgen, noch kennen wir das Verfahren bei Erhebung der Abga-



ben und bei Aushebung der Truppen. Freilich sind die Büchervorräthe den Europäern in Persien sparsam zugemessen; doch haben wir die wichtigsten Reiseberichte von Chardon, Malcolm, Morier u. s. w.; wo aber in diesen Büchern die Namen von Volksstämmen vorkommen, da ist immer nur von einzelnen Personen die Rede, und nirgends finden sich nähere Angaben über ihre Verhältnisse und Organisation, die doch, wenn ich nicht irre, in einem großen Theil Asiens ziemlich die nämliche ist. Eben so mangelhaft sind bis dahin unsere Nachrichten über Persiens wissenschaftliche Verhältnisse und Fortschritte geblieben. Was würde man zum Beispiel sagen, wenn sich's ergäbe, daß die Persier früher als wir, genaue Begriffe vom Weltsysteme hatten, daß ihnen viel früher als den Europäern der Stand der Sonne als Mittelpunkt dieses Systems, die Bewegung der Planeten, die Theorie der Verfinsterungen bekannt waren, und daß sie dafür einfachere Rechnungsmethoden kannten, als die unsrigen sind. Was sagen Sie dazu, wenn ich noch weiter bemerke, daß auch der animalische Magnetismus den Morgenländern längst bekannt war, als niemand noch in Europa daran dachte; daß es Leute gibt, die sich berufsweise damit beschäftigen, und diese von den Mollahs verfolgt werden. So gibt es noch eine Menge anderer dieß Land betreffender Gegenstände, die

der Aufmerksamkeit des Reisenden in hohem Grade werth sind.

### V e r s c h i e d e n e s.

Die Bevölkerung der Hauptstädte Hindostan's wird in neuern englisch-indischen Blättern folgender Maßen angegeben.

Benares . . . 600,000.	Ahmedabad . . . 100,000.
Calcutta . . . 500,000.	Cashmere . . . 100,000.
Surat . . . 450,000.	Feruckabad . . . 70,000.
Madras . . . 300,000.	Mirzapore . . . 69,000.
Lucknow . . . 200,000.	Agra . . . 60,000.
Hydrabad . . . 260,000.	Bareilly . . . 60,000.
Dacca . . . 180,000.	Burdwan . . . 54,000.
Bombay . . . 170,000.	Bangalore . . . 50,000.
Delhi . . . 150,000.	Chupra . . . 43,000.
Morshedabad . . . 150,000.	Seringapatam . . . 40,000.
Pounah . . . 120,000.	Broach . . . 33,000.
Ragpoor . . . 100,000.	Mangalore . . . 30,000.
Baroda . . . 100,000.	Palhambour . . . 30,000.

Die ganze Bevölkerung Hindostan's wird geschätzt auf 134,000,000, und der Flächeninhalt auf 1,280,000 englische Quadratmeilen.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

9. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 2,5 L.	3,5 G.	57 G.	D.
M. 2	28 Z. 2,7 L.	7,3 G.	48 G.	D.
M. 10	28 Z. 2,7 L.	3,0 G.	50 G.	D.

Stark bewölkt — Klärung — ganz heiter.

Bretten. [Fahndung.] Am 25. vorigen Monats wurde der berüchtigte Räuber und Wilderer, Johann Rothembühler, gebürtig von Rohrbach bei Sinsheim, zwischen Reichen und Zittingen betreten, wo er sich der Verhaftung durch Widerseßlichkeit mit der bei sich gehaltenen Flinte entzog. Sämmtliche obrigkeitliche Behörden werden daher zur Fahndung auf denselben mit dem Anfügen aufgefordert, daß eine Fanggebühr von 50 Reichsthalern bestimmt worden ist.

Bretten, den 6. März 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eitel.

### Signalement.

Johann Rothembühler, gebürtig von Rohrbach, Amtes Sinsheim, ist 5' 4" groß, 31 Jahre alt, von robustem Körperbau, hat schwarze Haare, kurze Stirn, gesunde Gesichtsfarbe, braune Augenwimpern, gewöhnliche Nase, vornen an der Spitze mit einem Dypfen, wie von einer Blatternarbe, versehen, die obere Lippe ist etwas hervorstehend, links und rechts am Mund zeigt sich der Ansat von einer Falte, das Kinn ist rund, die Augen sind blaugrau, die Zähne gesund, in den Ohrläppchen sind die Spuren zu finden, daß er vor längerer Zeit Obrringe getragen; auf dem rechten Arm hat derselbe ein Zeichen, wie solches die Schiffsoldaten öfters ha-

ben, nämlich 2 gegeneinander stehende Kanonen, in der Mitte einen Anker und oben einen Adler, roth eingezigt; sonstiges Abzeichen findet sich nicht vor.

Er ist bekleidet mit einem grauen Kamisol, grauen Hosen, über die Stiefel gehend, und einer Kappe mit Schild, und trägt eine einfache Flinte nebst Jagdtasche.

Karlsruhe. [Versteigerung von Schawls.] Auf dem neuen Rathhause dahier, in der Rathskanzlei, werden Montag, den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr,

und folgende Tage, eine bedeutende Anzahl schöner Schawls nach der neuesten Mode, von verschiedener Größe und Farbe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert. — Die etwaigen Liebhaber werden daher hierzu höflichst eingeladen.

Karlsruhe. [Handlungs-Etablissement-Empfehlung.] Ich habe hiermit die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum die ergebteste Anzeige zu machen, daß ich in hiesiger Stadt meine Spezerei-Handlung eröffnet habe. Diejenigen, welche mich nun mit ihrem schätzbaren Vertrauen beehren werden, dürfen sich nicht allein einer prompten Bedienung, sondern auch billiger und preiswürdiger Waare versichert halten.

Heinr. Jak. Herzer,

wohnhaft am Hospital-Platz Nr. 50.

Mühlburg. [Anzeige.] Wilhelm Hessen und Schöne, aus Ostfriesland, kommen mit einem Transport Reit- und Wagenpferden, und werden den 13. März im Wirthshaus zum Hirsch dahier eintreffen.

### V e r r i c h t u n g.

In der gestrigen Zeitung, S. 2, Sp. 2, Zeile 19 von unten, ist in einigen Exempl., statt Recht, zu lesen: Vermissen.